

Auf der Festung.

Novelle von Jos von Neub. (Fortsetzung)

Dien stieg nach Nr. 7 hinauf. Aber er fand keine Ruhe, so angenehm ihm die Zurückgezogenheit war, das Zimmer, ja die Welt schien ihm zu eng. Mit dem Lebenszeiger besetzte patrouillirte er in der stark durchwärzten Zelle wie unten im Schloßhofs die frierende Schildwache. Endlich war er zum Entschlus gekommen: Ich muß wissen, ob sie mich liebt — noch heute Abend! Mittel und Wege es zu erfahren werden sich finden, wenn sie sich finden sollen! Und dann ein kurzes Wort an den alten Festungswartel. Nun, es wird den Kopf nicht kosten — einige peinliche Augenblicke, und die Sache ist abgemacht! Zuerstlich beruhigt zog er jetzt den Rock aus, warf ihn über den Stuhl und setzte sich ans Fenster und sah nach Cäcilien's Fenstern und dem vernehmen Manergeräthen hinüber. . . . Daß seine Festungshat ein solches Ende nehmen würde? Was würde man in der Garnison sagen? Man würde ihn vielleicht iherweise einen Don Juan nennen, aber sich dennoch keines unerwarteten Glüdes freuen. Aber so weit war es noch nicht! Nein — aber hoffentlich recht bald! . . . War er bei aller Verschwiegenheit nicht ein annehmbarer Freier, besonders um die Hand eines Mädchens, das nach dem Tode eines zärtlich liebenden Vaters einem ungewissen Schicksal preisgegeben war, wie tausend andere seines Standes? Komte es für Cäcilie einen willkommnen Bewerber geben, als einen in wohlgeordneten Verhältnissen lebenden, grundbesitzenden jungen Edelmann, der des Kaisers Rock trug? — Der Abend verlief so ziemlich wie die vorhergehenden. Nur rühten ihm Cäcilie zum ersten Male befangen und wenig heiter, ja ihre Augen hatten einen feuchten Glanz, der ihnen sonst nicht eigen war. Ein einleitendes vorbereitendes Liebeswort zu sprechen, wie er sich bestimmt vorgenommen, dazu wollte sich heute absolut keine Gelegenheit finden, trotzdem Hellhoff heute nicht anwendbar war. Cäcilie schien unnahbar — nach dem Thee war sie sogar jurlös verschwunden. Mühsam und verlegt setzte sich Dien zu dem Oberlieutenant, der glücklicherweise in etwas besserer Laune schien. Er mischte den Orag steifer als gewöhnlich und suchte in dem Cui nach der feinsten Cigarre. Dazu war er zureichend befähigt.

„Das Avancement ist noch lange nicht das schlechteste in der Arme“, begann er überlegend, indem er das Militärmoderblatt, welches den täglichen Zeitungen beigelegt war, prüfend zur Hand nahm. „Andererseits ist's noch schlimmer — es gibt noch eine Setonedeutenants mit dem eisernen Kreuz. Premierlieutenant Hellhoff beispielsweise steht dicht vor dem Hauptmann mit fünfzehn Dienstjahren und wird noch in diesem Jahre ans Ziel gelangen!“

„Das sollte mich von ganzem Herzen freuen!“ sagte Dien mit lebhafter Theilnahme. „Ich lüge: ans Ziel gelangen und meine es im doppelten Sinne!“

„Wie so?“

„Das sollen sie eben erfahren, lieber Dien! Ich halte es nämlich für geboten, mich gegen Sie auszusprechen. Schon seit einigen Tagen gehe ich dieierhalb mit mir zu Rathe. —“

„Vermuthlich etwas Dienstliches?“

„Nein, diesmal nicht“, lächelte Dien, zum ersten Male etwas verlegen. „Zunor — jetzt — heute bin ich ganz Ohr!“

„Ich halte es für besser, Sie davon zu unterrichten, daß die Cilla seit einem Jahre mit Premierlieutenant Hellhoff verlobt ist. Das ist's, was ich Ihnen mittheilen wollte!“

„Was —“ stotterte Dien. „Als ich Sie heute Morgen neben der Cilla sah, stand mein Entschlus fest. Sie müssen sofort um das Geheimniß wissen! Die Cilla gleicht meiner verstorbenen Frau — ganz so schön ist sie freilich doch nicht. Oder ist's nur Vaterelckheit gewesen? Defio besser!“

„Herr Oberlieutenant — ich verstehe!“

„Gut, weiter will ich nichts! Die Sache ist also abgemacht!“

„Ich verstehe und — verstehe auch nicht, Herr Oberlieutenant! Die Nachricht klingt mir zu überraschend, zu — unwahrscheinlich!“

„Unwahrscheinlich? Wie so, Lieutenant von Dien? Hellhoff ist ein Mann, dem jeder Vater sein Kind anvertrauen kann!“

„Parodon! Ja sicher!“ brachte Dien mühsam und stoßweise hervor.

„Ich war vor einem Jahre recht krank — im Vertrauen, ich hatte einen leichten Schlaganfall. Es ist geheim gehalten worden, damit ich bis zum nächsten Jahre hier oben bleiben darf. Dann trage ich meines Majors Rock vierzig Jahre und will es in irgend einer hübschen kleinen Stadt ruhig erwarten — bis ich abgerufen werde zur großen Arme! Lange wird's wohl nicht mehr dauern! Der erste Schlaganfall ist eine Citation des Todes, der zweite der Verfaßbefehl, wie irgend eine geistreiche ärztliche Autorität — man nennt Mr. Corvisart, den Leibarzt Napoleons III. — getagt haben soll. Hellhoff, der schon damals unser häufiger Gast war, jedenfalls auch der Cilla wegen, stand meiner Tochter in der Pflege bei. Nach meiner Wiedererholung hat er mich um deren Hand. Sie achtete und schätzte Hellhoff längst — democh warnte er einige Zeit, bis sie ihm ihr Jawort gab. . . . Wir kamen indessen überein, die Verlobung erst zu veröffent-

lichen, wenn die Hochzeit in Sicht sei. Ich bin immer stark vom Dienst in Anspruch genommen, und die Cilla konnte schüchternhalber, oder sagen wir lieber unancemäßig, den täglichen Besuch des Bräutigams nicht empfangen, wie sie es wohl eher übel, zuweilen mit anderen Herren thun muß. Ich hätte mir am Ende gar noch eine dame d'honneur nehmen müssen, eine von denen, die sich massenhaft in den Zeitungen anbieten, und dazu hatte ich keine Lust! . . . Bitte trinken Sie aber auch. — Sie scheinen sehr verwundert über die Neuigkeit? Oder — wäre es schon zu spät? Unfinn — es gibt tausend hübschere und klügere Mädchen, als meine Cäcilie, und an Glück bei den Damen fehle es Ihnen nicht. . . . Leider haben wir davon den Beweis in den Händen! . . . Trinken wir vorläufig auf ein günstiges Resultat Ihrer Geramarbeit!“

Dien nahm jetzt wirklich das erkalte Glas zur Hand und that einen tüchtigen baltigen Zug. „Ich nehme bestimmt an, daß es Ihnen nicht fehlen wird, Sie präpariren sich so ganz heimlich auf den „Springer“. Ja, ja, ich sehe Sie schon als zukünftigen Generalstabsler. Natürlich, es wird keine unliebsame Veränderung sein, von hier oben so plötzlich nach Berlin — und noch dazu in solch angenehmer, von dienstlichem Zwange wenig beeinträchtigtger Stellung. Sie scheinen ein Glücksfund! . . . Wollen Sie die Zeitungen vielleicht nach Nr. 7 mit hinübernehmen?“ unterbrach sich der alte Herr plötzlich selbst, denn er sah Orens Blick starr auf die „Norddeutsche Allgemeine“ gerichtet. Offen befaß gerade noch Gestegegenwart genug, um die günstige Gelegenheit zu einer passenden Verabshiedung zu benutzen. Der Boden brante ihm unter den Füßen, dazu stand ihm kalter Schweiß auf der Stirn. Aber er bewahrte vollkommen die Fassung, nur die Mundwinkel zuckten in Schmerz und Hohn, als er sich mit einigen passenden aber gleichgültigen Worten verabschiedete.

Draußen im Festungshof aber blieb er unwillkürlich einen Augenblick stehen, bis die Schildwache ihr lautes „Werda?“ rief. Dann erst wandte er sich der einlamen Zelle zu, woselbst Pfing saeben die Lampe entzündete. Ach, warum hatte er kein Pferd, um wenigstens in die Nacht hinauszufragen? (Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt und Umgebung.

* Ueber die Julius, welche in den nächsten Tagen im „Café David“ zu sehen sein werden, entnehmen wir einer von Prof. Dr. G. Fritsch in Berlin verfaßten Broschüre folgende interessante Einzelheiten: „Mit dem Namen „Zulu“ werden dunkelfarbige Eingeborene des südöstlichen Afrika bezeichnet, welche der großen Völkfamilie der Bantu angehören. Die Angehörigen dieser Völkfamilie unterscheiden sich wesentlich von den eigentlichen „Negern“ Afrikas. Die Hautfarbe ist nicht schwarz sondern kastanienbraun. Die Gesichtsbildung ist regelmäßiger, edler, als bei dem Neger, das Untergesicht springt nicht so sehr vor, die Lippen sind nicht so aufgeworfen, die Nase nicht so abgeplattet. Die Figuren sind durchweg hoch und meist schlank, die Frauen zeigen volle Formen von äppigem Bau. Hände und Füße sind schmal und ziemlich lang. Die Haare sind bei beiden Geschlechtern kraus und steifhaarig; bei natürlicher Wuchs bilden sie dicht verfilzte Strähnen, die wild um den Kopf herumhängen. Der Zulu-Stutzer verwendet große Klump auf seine Haartoilette, welche bei den noch nicht waffenfähigen Männern unter Beihilfe von Gummis, Kuch x. zu höchst wunderbaren, phantastischen Figuren geformt wird. Der in die Klasse der krieger angenommenen Mann trägt die Haare geflochten bis auf einen Ring, der den Scheitel umtreift. In der Fremde wird diese Haartoilette nicht sorgfältig beobachtet. Bei der Frau pflegen die Seiten des Kopfes ebenfalls rafter zu werden, anstatt des Ringes bleibt aber ein dichter mit Adern oder bünfenden Mineralstoffen gepuderte Schopf auf dem Scheitel stehen. Die Julius wohnen in runden um einen größeren runden Platz gebauten Hütten, deren Gestalt um Westen an Vienenkörbe erinnert. Sie leben in Vielweiberei und es werden die Frauen von den Eltern durch Geschenk erworben. Doch ist der Rang der Frauen nicht gleich, sondern eine pflegt als „große Frau“ gehalten zu werden, während die Nebenfrauen eigentlich nur als Arbeiterinnen zu betrachten sind. Die Hauptbeschäftigung der Männer dreht sich um das „süße Vieh“, für welches der Zulu mehr Zuneigung hat, als für seine Frauen. Die Heerden, hauptsächlich Kinder und Ziegen, bilden seinen Reichthum und seine Augenweide. Alles was sich auf Pflege und Wartung des Viehes bezieht, also auch das Melken, besorgen die Männer; den Frauen ist es verboten, sich damit zu befassen, diesen fällt vielmehr die Bestellung des Feldes zu, welche jedoch nur in sehr beschränktem Maße stattfindet. Milch, gewöhnlich in lauren Zustande genossen und gelegentlich einmal Fleisch bilden die Hauptnahrungsmittel der Julius. Als Waffen führen sie Wurfspeie und Keulen, von denen sie erstere mit außerordentlich sicherem Wurfe gebrauchen. Ihre Hausgeräthe sind der einfachen Lebensweise entsprechend einfach. Ein Paar rebene mit der Hand von den Frauen gedrehte Töpfe, einige zu schuppigen verarbeitete Fischentwürfse, aus einem Stück geschchnittene hölzerne Tröge und Schüsseln für die Milch und kurze hölzerne Töfel bilden das Küchengeschirr; dazu kommen höchst kunstvoll aus zähem Graje geformte napfförmige Gefäße, welche ohne weitere Auskleidung wasserdicht sind und zur Aufnahme von Milch benutzt werden. Als schmiedendes Werkzeug dient dem

Zulu die Klinge seines Wurfspeies; mit derselben schlachtet er das Vieh, schnitz er seine Geräthstücke, schmiedet er sein Eisen und bekämpft er seinen Feind. Von seinen wenigen Luxusgegenständen sind die Schnupftabakspfeifen und Tabakspfeifen hervorzuheben, von denen erstere, meist in cylindrischer Form, gern in dem durchbohrten Eyr-läppchen getragen werden, während zum Schnupfen ein aus Eisenblech geschnittenes Pfeifchen dient, welches in dem krausen Haare wie eine Saarnadel steckt.

* Der Verein deutscher Locomotivführer, Bezirk 79) beging am 15. cr. sein 10jähriges Stiftungsfest in den festlich geschmückten Räumen des „Hofjägers.“ Das Fest war in allen seinen Theilen auf's Schönste arrangirt und zeigte, wach ein geundter Geist von Kollegialität in dem Verein herrscht. Der bisherige Vorsitzende und Gründer des Vereins, Herr Locomotivführer Ampflett, begrüßte in herzlicher Rede die erziehenden Gäste. Ein kräftiges Hoch galt dem ferneren Bestehen und Wlisen des Vereins. Ein Doppel-Quartett der Gesichtsfeiner Liedertafel erhobte die Festesfreude durch herrliche Gesänge und die Kongertpieren der Halle'schen Privatkapelle, vorzüglich ein Solo-Vortrag auf der Violine, gespielt von dem Dirigenten Herrn Volkand, fanden reichlichen ungetheilten Beifall. Dem Kollegen Herrn Ampflett, welcher in Folge seiner Pensionirung sein so lange geführtes Amt als Vorsitzender niederklegte, wurde eine große Leberzaskung bereitet, indem ihn der Verein in Anerkennung seiner Opferwilligkeit und vorzüglichen Leitung des Vorfises mit einer brillanten goldenen Uhr beschenkte, welche ihm durch Herrn Locomotivführer Meintze mit einer herzlichen Ansprache überreicht wurde. Mit höchster Rührung sprach Herr Ampflett dem Verein für die Aufmerksamkeit seinen Dank aus. Ein solennes Festmah, bei welchem der erste Toast Sr. Majestät dem Kaiser galt, steigerte die Freude und der folgende Ball vereinigte bis in den frühen Tag hinein die Mitglieder.

* [Der Halle'sche Turnverein,] der in diesem Jahre sein 24jähriges Stiftungsfest feiert, hält am kommenden Sonntag nach Mitternacht 4 Uhr an in der städt. Turnhalle am Kopplatz sein 30jähriges -Schauturnen bei Concertmusik ab. Das Turnen besteht, wie üblich, aus Ringen, Turnen, Scherenspielen, Kegeltürmen mit Wechsel der Geräte und Kirturmen. Am Abend soll sich im „Hofenthal“ ein solener Kommerz mit reichhaltigem Programm für die Mitglieder des Vereins, deren Angehörige und eingeführte Gäste anschließen. Fremde des Turnens machen wir darauf aufmerksam, daß der Gall. T. V. eine strenge Turnschule verfolgt und kann sich bei freiem Zutritt Jeder von den Leistungen des Vereins überzeugen.

* [Patentirter Wagen.] Bei Herrn Stellmachermeister Gubisch (neben der alten Volkshule) ist jetzt ein Kastenwagen ausgeflekt, dessen oberer Theil durch eine Vorrichtung aus möglichst leichter Weise in eine solche Schräglage gebracht werden kann, daß der Inhalt sofort ausgeschüttet wird. Der Preis des sehr solid gearbeiteten Wagens stellt sich, wie wir hörten, auf 500 Mark.

* [Musikellung.] Mit dem Arrangement der bei Gelegenheit des Verbandstages selbstständiger Vätermeister des Unterverbands Provinz Sachsen-Anhalt und Thüringen in Nordhausen stattfindenden Bäder- und Conditorausstellung, welche der günstigen Wahl des Lokales und der zahlreich einlaufenden Umstellungen zufolge eine großartige zu werden verpflichtet, ist Herr Conditor Franz Hedert hier beauftragt worden. Derselbe hat schon die im Jahre 1877 und die vor 2 Jahren in Göttingen stattgefundenen ähnlichen Ausstellungen mit besonderem Geschick und Fachkenntnis geleitet. Unsere Stadt Halle wird dortselbst ganz hervorragend vertreten sein, da seitens fast sämtlicher hiesiger Spezialmaschinenfabrikanten für Bäderbedarfsartikel, mehrere Conditoren und Pfefferküchler, Kaufleute und andere Gewerbetreibenden bereits ihre Anmeldung bewirkt haben.

* Zahlreich sind während der letzten schönen Tage unsere gefiederten Freunde aus dem Süden entzogen und auf den im garten Grün prangenden Bäumen und Sträuchern ist es bereits recht lebendig geworden. Auch die ersten Schwalben wurden gestern von einem Anwohner der „neuen Promenade“ beobachtet und nur noch wenige Tage, so wird auch die Prima Donna der gefiederten Sängervelt, die Nachtigall, des Frühlings Wonne finden.

* Gestern Nachmittag wurde im „Paradies“ eine neue Grundsteinlegung für die Turnhalle des Turnvereins freies vorgenommen. (Besamentlich waren dem am 22. März cr. gelegten Grundsteine die eingelegten Dokumente x. von frevelhafter Hand entnommen und in die Saale geworfen worden.) Das alte Dokument, sowie die hiesigen Zeitungen, Münzen x. wurden von neuem in den Grundstein und zwar in einer Westkapel eingewagt.

* In dem Saale des dicht neben der Bahnhafion Ammendorf gelegenen und von Hallenern viel besuchten und beliebten „Gaudighen Etablissements“ kam vergangenem Mittwoch seitens des Halle'schen Stadtorchesters ein Concert zur Aufführung, zu welchem sich aus der ganzen Umgegend ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Neben mehreren gehaltenen Duverturen, dem Bismarck-Marsch von Fuchs und einem Dvöll, „Frühlingserwachen“ von E. Bach, kamen auch verschiedene lustige Weisen zum Vortrage, von denen eine Faust'sche Polka „Ein Trompeterstückchen“ und „musikalische Täuschungen“, Potpourri von A. Schreiner, eine besonders befällige Aufnahme fanden. Dem Concerte folgte ein gemüthlicher Ball, an

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Bräuse-Limonade-Bonbon

Das erfrischende Getränk in einem Glas, ganz Wasser zu und kugeln köstlich in warmer Thee oder in Glas, Bräuse-Limonade fertig.

mit Citronen, Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Kirschen und Orange-Beschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgüsse von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Bräuse-Limonade-Bonbons (patent. in d. meist. Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbefürwortungen, sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Langfahrten, Jagden, Wandern, sowie Ballen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art, in einem Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanftes Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.
do. 4 5 0 0 50
Küchlein mit 20 0 0 60

Für Export außer deutschen mit engl., span., holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch, japan., französisch, etc. Etiketten.

Fernes Bräuse-Bonbon mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

Gehr. Stollwerck, Köln.

Die Bräuse-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

3-4 tuchige Facadenputzer werden sofort eingestellt. **A. Heiser.**

50 Mann Erdarbeiter werden auf dauernde Accordarbeit gesucht. Zu melden Alterstr. 1, nach 7 Uhr Abends. Einen Tischlergesellen sucht Feldstr. 9a.

Schlosserverstehe mit Wohnung zum 1. Juli zu vermieten Herrenstraße 11, I. Ein herrschaftlicher, mit guten Zeugnissen versehenen Kutscher wird zum Eintritt per 15. Mai gesucht.

Dehne, Commerzienrath.

Ein gewandtes Ladeumädchen für mein Materialwaarengeschäft sofort gesucht. **Apolda. Willmar Kaestner.**

Aufwartung gesucht Magdeburgerstraße 36.

Güthenstraße Nr. 1, Ecke der Sophienstraße, II. Etage, bestehend aus 5 großen Stuben mit Zubehör zum 1. Oktober für 750 Mark zu vermieten. Näheres i. Zeppe, Luks.

Zu vermieten pr. 1. Juli oder später zu beziehen 4 bequeme u. freundliche Wohnungen, bestehend aus je 6 Stuben u. Zubehör, Forsterstrasse 1, Nähe der Bahn, dicht an der Magdeburgerstr., zum Preise von 700—1100 Mark pro Anno. Näheres Mühlgrabenweg 4.

Gesunde Souterrain-Wohnung, bestehend in Stube, Kammer, Küche u. Zubehör, pr. 1. Juli oder früher beziehbar, an kinderlose Leute für 120 Mk. pr. Anno zu vermieten Mühlgrabenweg 4.

Zum 1. Oktober zu vermieten eine große herrschaftliche Etage, bestehend aus: Salon, 4 Stuben, 3 Kammern, Badezimmer, Küche etc. **Heinrichstrasse 1.** Näheres beim Hausmann.

Leipzigerstr. 8788 ist ein geräumiges Verkaufslokal im ersten Stockwerk zu vermieten. **O. Stengel.**

Blücherstraße 11 herrschaftliche Bel.-Etage mit vollem Comfort per 1. März resp. 1. Oktob. zu vermieten. Näheres parterre.

Die herrschaftlich eingerichtete **II. Etage**, obere Friedrichstraße 45 (am Weidenplan) ist zum 1. Oktober d. J. anderweitig zu vermieten. Näh. daselbst parterre.

Niemeyerstraße 20 Wohnung, 1. Stockwerk, per 1. Oktober für 870 Mark zu vermieten.

Der Bazar des Vereins zur Erhaltung von Freibetten für arme Kranke

wird **Anfang Mai** stattfinden. Es hat der Verein im vergangenen Jahre 29 Kranke im Diakonissenhause, den Universitätskliniken und dem Martinsstift an 1032 Pflegtagen unterhalten. Die meisten der Kranken konnten als vollständig geheilt entlassen werden. Zu einigen Fällen gewährte der Verein auch wieder Freistellen 2. Klasse. Bei geringen Einnahmen, die zu sehr bescheidenen aber anständigen Leben gerade hinreichen, tritt für Viele durch Krankheit oft die bitterste Noth ein und diese zu heben, ist dem Verein durch Aufnahme des Kranken im Diakonissenhause schon mehrfach gelungen. — Herzlichen Dank sagen wir nun für jede Mithilfe, die uns bisher geworden ist und bitten zugleich Alle, die gern bereit sind, die Noth der armen Kranken zu lindern, uns in Erfüllung unserer Aufgabe durch Beiträge an Geld oder Verkaufsgegenstände für den Bazar zu unterstützen.

Lina Mühlmann, Emmy Bethcke, Johanna von Kaltenborn.

Bekanntmachung.

Mit dem **1. April 1885** ist im Anschluß an die bereits bestehenden klinischen Institute der Universität eine **Universitäts-Klinik für Geisteskranke** in **Salle a. S., Magdeburgerstr. Nr. 34** eröffnet worden. Die Aufnahmen in diese Klinik sind bei dem Direktor derselben, **Professor Hitzig**, event. telegraphisch mit bezahlter Antwort anzumelden und erfolgen bis auf Weiteres für diejenigen Angehörigen der Provinz Sachsen, welche auf öffentliche Kosten versorgt werden, gegen Zahlung eines Verpflegungssatzes von 240 Mk. jährlich. Die Gewährung von Freistellen kann nur in ganz beschränktem Umfange stattfinden. **Salle a. S., den 12. April 1885.**

Der Kurator der Universität. Schrader.

Sing-Academie.

Dienstag den 21. April Abends 6 Uhr Uebung im Saale der Volkshschule. **Cantaten von Seb. Bach.** Anmeldung neuer junger Mitglieder bei Herrn Musikdirektor **Reubke**, Blumenstraße 10, Vorm. 10—11 Uhr. **Der Vorstand.**

Hallesche Actien-Bierbrauerei.

Die in unserer Brauerei vom 1. Mai er. bis **Ultimo April 1886** abfallenden Träbern sind für je einen Tag jeder Woche abzugeben. Die Bedingungen liegen in unserem Comptoir zur Kenntniznahme bereit und sind die Gebote schriftlich einzureichen. **Halle a. S., den 13. April 1885.**

Die Direction.

Mit heutigem Tage eröffne ich das von mir käuflich übernommene beliebte Lokal **Restaurant zum „Saalschlösschen“.** Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich besuchenden werthen Gäste mit **guten Speisen und Getränken zu civilen Preisen** zu bedienen. Um zahlreichen Besuch bittend, zeichne **Giebichenstein, den 15. April 1885.**

Hochachtungsvoll Robert Pippel, früher Oberkellner im Hotel „Gold. Kugel“.

Leipzig. Ton-Halle. Leipzig.

Jeden Sonntag und Montag **Concert und Ball** bei elektrischer Beleuchtung. **B. Heinicke.**

Henriettenstr. 6, 1 Fr. r. (Ecke Hermannstr.), ist eine möbl. St. mit k. sofort zu verm.

Möbl. Wohnung, nahe der Universität, zu vermieten **Schulgasse 7.**

Ein freundl. möbl. Zimmer mit Cabinet billig zu vermieten **gr. Wallstr. 1, II, r.**

Möbl. Zimmer Leipzigerstr. 44. Gut möbl. Stube mit Schlafkammer sofort vermietet **Berggasse 10, am Markt.**

Anst. Schlafst. n. R. Bahnhofstr. 6, S. Junger Beamter sucht behaglich möbl. Wohnung mit Pension zum 1. Mai.

Ausführliche Offerten unter A. 5224 an die Exped. d. Bl.

Noch nie dagewesen! Hüte werden nach neuester Mode für 30 Pfg. garnirt **gr. Wallstr. 1, II, r.**

Särge in allen Größen u. Sorten **bei Bedarf, am billigsten bei Fr. Wolf, Albrechtstraße 28.**

Rothes Kreuz. Die Mitglieder der Sanitätskolonnen treten am nächsten Sonntag **pünktlich um 2 Uhr** im Saale des **Hofenthales** an, da um 3 Uhr die Besichtigung stattfindet, soll und vorher noch einige Instruktionen nöthig sein werden. **Salle a. S., den 17. April 1885.**

Der Vorstand des Nordost-Thüringer Bezirkes 17a. **Luderitz, Wernicke, Mittag.** Vorsitzender. Schriftführer. Kassensührer.

40000 Mark auf ein städtisches Grundstück per 1. Juli zur Stelle gesucht. Off. bef. sub **B. p. 36130** **Rud. Mosse, Brüderstr. 6.**

80-90000 Mark

werden zur 1. Hypothek auf städt. Grundstücke, doppelte Sicherheit, sofort oder zum 1. Juli zu leihen gesucht. **Gesf. Offerten unter D. H. 6** an **H. Graefe**, gr. Märkerstraße 7 erbeten.

33000 Mark zur ersten Stelle zu 4-4 1/2 % p. ann. pupillarisch sicher, p. 1. Juli c. od. früher gesucht. **Gesf. Offerten bef. sub E. d. 36127** **Rud. Mosse, Brüderstr. 6.**

Geese's Restauration. Heute Sonnabend Schlachtfest.

Freyberg's Garten.

Sonntag den 19. April Abends 8 Uhr **Großes Extra-Concert,** unter Mitwirkung des berühmten amerikanischen **Piffon - Virtuosen Herrn William Kieckel**, Inhaber der goldenen Staatsmedaille für Kunst und Wissenschaft. **Entré à Person 50 Pfg.** **O. Wiegert, Kapellmeister.** **Billets im Vorverkauf à Stück 40 Pfg.** an den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Die Volkstüchle befindet sich **Bismarckstr. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenanzahl stets vorräthig sein wird. **Anweisungen** auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind mir bei **Herrn Louis Sachs**, große Ulrichstraße 24, zu haben. **Die Verwaltung der Volkstüchle.**

Familien-Nachrichten.

Verlobte: **Alwine Brange** und Gutsbesitzer **Wilhelm Schubert** (Ummendorf); **Antonie Weber** u. Kaufmann **Robert König** (Lebenau) und **Magdeburg**; **Elisabeth Kell** und Chemiker **Robert Junge** (Dresden); **Camilla Hiebermann** und **Oskar Kündler** (Calitz bei Dahleu und Wittebald); **Elisabeth von Widwitz** u. **Pastor Paul Hempel** St. Petersburg und **Balgrenitz**, Bezirk Dresden).

Vermählte: **Dr. med. Georg Buch** und **Luise Brandt** (Magdeburg); **Karl Demmer** und **Marie Schulz** (Magdeburg); **Kaufmann Ernst Guido Leopold** **Neue** und **Anguste Margarethe Bahre** (Neustadt); **Hermann Leber** und **Käthchen Lohm** (Dresden).

Geboren: Ein Sohn; **Hrn. Kaufmann** und **Weingroßhändler Andreas Gerloff** (Magdeburg); **Hrn. Mechaniker K. Heinrich** (Magdeburg); **Hrn. Lehrer Bauer** (Waldenau); **Hrn. Pfarrer Friedrich Schweingel** (Müppersdorf bei Wintersdorf). — Eine Tochter: **Hrn. Architekt Adolph Müller** (Dresden); **Hrn. Bauinspektor Schierholz** (Hoda); **Hrn. Reichensdorf Löwe** (Freiberg); **Hrn. Emil Bauer** (Zwettl-Brünnel); **Hrn. Ewald Heinicke** (Gensdorf); **Hrn. H. Hentstein** (Berga).

Gestorben: **Hrn. Kupferstechermeister G. Meißner** T. Mariden (Zeitz); **Gutsbesitzer Friedrich Böttger** (Neuhausen); **Frau verw. Kreisgerichtsrath Emilie Naumann** geb. Götschen (Götschen); **Frl. Selma Thümmel** (Zagewerden); **Hrn. Verh. Kammerl. Lina Weisenfels**; **Frau Louise Hegener** geb. Heinecke (Magdeburg); **Ambsvorleber u. Küngemeister A. D. Hoppe** (Keopoldshall); **Frau Caroline Stödtgen** geb. Leppien (Zinneburg).

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich: **Julius Runderst** in Halle. — **Blätter** des Buchdruckers **H. Rietzmann** in Halle.